

EN-Kreis testet nicht weiter auf H1N1

Ärzte erklären Vorgehen bei Schweinegrippe-Verdacht

Die Zahl der erkrankten Konfirmanden ist von 50 auf 58 gestiegen. Wie viele von ihnen das H1N1-Virus tatsächlich tragen, wird zurzeit nicht weiter getestet. Es bleibt bei drei bestätigten Fällen. 55 Jugendliche mit Symptomen wie Husten, Fieber oder Schnupfen gelten als erkrankt, sagt Karin Wacker, Sprecherin des EN-Kreises. Das Gesundheitsamt rechne mit weiteren Fällen.

„Erkrankte Jugendlichen werden aber nicht gleich getestet“, erklärt Wacker. Sie bekommen entsprechende Medikamente. Sollte sich der Zustand verschlechtern, folge ein Schweinegrippen-Test. Die Eltern seien informiert.

Den Schweinegrippe-Test machen einige Hausärzte. Dort sollte man zunächst anrufen, sagt Hans-Ulrich Benn, Oberarzt für Innere Medizin am Evangelischen Krankenhaus, und dem Arzt gleich mitteilen, dass Schweinegrippen-Verdacht bestehe. Auch im

EvK wird der Abstrich gemacht. Streng nach den Kriterien des Robert-Koch-Instituts (RKI): Der Patient muss Fieber über 38 Grad haben und Symptome wie Husten und Schnupfen, die sich nicht anders erklären lassen (z.B. Magen-Darm-Grippe). Außerdem muss der Patient einen schweren Verlauf der Schweinegrippe befürchten lassen oder zu Risikogruppen zählen wie Menschen mit chronischer Erkrankung, Säuglinge oder Kleinkinder. Dann wird der Test gemacht, den die Krankenkasse bezahlt. Das Ergebnis kommt in der Regel in 24 Stunden, sagt der Oberarzt. Ärzte des Krankenhauses melden sich beim Patienten. Anmeldung beim Verdachtsfall: ☎ 502-0.

Die Impfkation zur Schweinegrippe soll am 26. Oktober beginnen. In dieser Woche will das Gesundheitsamt eine Liste mit Ärzten veröffentlichen, die impfen. **sag**